

Bericht zum
Kontrakt 2004 / 2005
zwischen
dem Studentenwerk Bremen
und
dem Senator für Bildung und Wissenschaft in Bremen

Inhalt:

Grundsätze und Grundlagen

I. Leistungen des Studentenwerks

1. Gastronomie
2. Wohnen
3. Psychologisch-Therapeutische Beratungsstelle (PTB)
4. sonstige Leistungen

II. Leistungen des Senators für Bildung und Wissenschaft

III. Berichte und Folgekontrakt

Leistungsbereich

1. Gastronomie

Mittelfristige Ziele

- Produktivitätssteigerung
- Überprüfung und Optimierung der Produktionsprozesse und Ablauforganisationen
- Optimierung der Betriebskosten
- Einheitliche Standards an den verschiedenen Standorten fördern

Allgemeine Entwicklung der Leistungsgruppe:

Die Wirtschaftsbetriebe setzten im Berichtsjahr die positive Entwicklung der letzten Jahre fort. Unsere gastronomischen Konzepte, optimal auf den jeweiligen Wirtschaftsbetrieb abgestimmt, treffen nach wie vor auf eine hohe Akzeptanz, insbesondere in den neueren Betrieben Uni-Mensa, Mensa Airport und Mensa Werderstraße. Dieses stimmt uns hinsichtlich der gastronomischen Konzepte, bezogen auf die bevorstehenden Modernisierungen in der Mensa Neustadtswall und in der Cafeteria GW 2, äußerst zuversichtlich.

**2004 /
2005**

Inhaltliche Ziele

- (1) Steigerung der Umsatzerlöse in den Wirtschaftsbetrieben, insbesondere am Standort Airport: Ziel erreicht. Umsatzplus Mensa Airport zum Vorjahr von 8 % bzw. 14.000 € Gesamt s. unten.
- (2) Ernährungsphysiologisch ausgewogenes Mittagessen zu sozial verträglichen Preisen für Studierende im subventionierten Angebotsbereich Essen 1 und Essen 2; Preisstabilität im Jahr 2004 bei subventionierten Essen: Ziel erreicht. Preise sind in 2004 u. 2005 stabil geblieben.
- (3) Vertiefung des betrieblichen Kontrollsystems nach der Lebensmittelhygiene-Verordnung: Ziel erreicht. Sachstand bleibt, dass die Anpassung des Kontrollsystems ein permanenter Prozess ist.
- (4) Erstellung des Handbuches als Maßstab unseres Hygienestandards bis Ende 2004 und Umsetzung aller Teilziele bis 2005: Ziel erreicht. Handbuch ist erstellt. Dieses ist ein dynamischer, sich ständig verändernder Prozess, der inhaltlich nie vollständig abgeschlossen sein wird. Z. B. werden wir in 2006 die seit 01.01.2006 gesetzlich geforderte Dokumentation realisieren.
- (5) Einführung eines EDV-Warenprogramms zur effizienten Steuerung der Wareneinsatzkosten sowie der Qualität der einzelnen Produkte. Optimierung des derzeit erstellten Programms in der aktuellen Testphase mit dem Ziel, spätestens Anfang 2005 mit der Implementierung des fertigen Programms in den Wirtschaftsbetrieben und in der Verwaltung der Wirtschaftsbetriebe zu beginnen: Ziel aus personellen und organisatorischen Gründen nicht erreicht. Implementierung erst in 09/2006.
- (6) Bis Ende 2005 Einführung der - Leitlinien des Deutschen Instituts für Gemeinschaftsverpflegung e.V. (DIG), initiiert und koordiniert vom Dachverband DSW: Ziel noch nicht erreicht, aufgrund der Auditierung Ende 2005, deren Ergebnis abgewartet wurde. Das Audit war erfolgreich und damit erfolgte die Einführung der Leitlinien zu Beginn 2006.
- (7) Systemgastronomische Anteile ausbauen: Der Erfolg unserer Wirtschaftsbetriebe zeigt, dass die Kombination von Systemgastronomie und Individualität erfolgreich war: Obwohl die Basisangebote an den verschiedenen Standorten identisch sind, unterscheiden sich deren Speisepläne. Außerdem gibt es unterschiedliche Zusatzangebote, die gut angenommen werden.

Quantitative Ziele	<u>Ist 2003</u>	<u>Ziel 2004</u>	<u>Ist 2004</u>	Abw. in %	<u>Ziel 2005</u>	<u>Ist 2005</u>	Abw. in %
Umsatz Mensen und Cafeterien (€)	5.578.228	5.615.000	6.121.563	+ 9,0	5.705.000	6.303.046	+ 10,5
Verkaufte Essen-Vollportionen	2.704.330	2.620.000	3.070.057	+ 17,2	2.660.000	3.181.600	+ 19,6
Vollportionen pro Student und Jahr	83	87	94	+ 8,0	89	96	+ 7,9

Leistungsbereich	2. Wohnen
------------------	------------------

Mittelfristige Ziele

- Fortführung der Substanzerhaltung der bestehenden 1.517 Wohnheimplätze
- Schaffung von voraussichtlich 430 Wohnheimplätzen
- Schaffung von zusätzlichen Wohnheimplätzen in der Neustadt, Güldenhaus-Gelände

Allgemeine Entwicklung der Leistungsgruppe

Die Wohnsituation war weiter angespannt, letztlich konnte auch nicht durch die Vermittlung von Privatzimmern die Nachfrage befriedigt werden. Darüber hinaus führte der starke Anstieg der Studierendenzahlen insbesondere ausländischer Studierender ab WS 2003/2004 zu verstärkter Nachfrage nach Wohnheimplätzen. Das Wohnheim Geschwornenweg musste ab April 2004 sukzessive wegen erheblicher Baumängel geräumt werden.

2004 / 2005	Inhaltliche Ziele
--------------------	--------------------------

- Weiterer Ausbau des Datennetzes in den Wohnheimen
 - Grundsanierung Wohnheim Geschwornenweg
 - Mitwirkung beim Bau eines neuen Wohnheimes mit 430 Plätzen
 - Prüfung Wohnheimbau Neustadt
 - Entwicklung von Maßnahmen zur Senkung der Betriebskosten
-
- Der Ausbau des Datennetzes ist in 2004/2005 vollständig erfolgt.
 - Die Grundsanierung Wohnheim Geschwornenweg wurde nach umfangreichen Untersuchungen Mitte 2005 eingestellt, da die Investitionssumme für die Sanierung die eines Neubaus überschritten hätte. Ende 2005 wurde der Auftrag für einen Abriss erteilt.
 - Mit dem Bau eines neuen Wohnheimes an der Spittaler Straße wurde im August 2005 begonnen. Es werden 431 neue Plätze entstehen. Die Finanzierung erfolgt über Eigenmittel und Darlehensaufnahmen, nachdem das geplante Investorenmodell Ende 2004 gescheitert ist.
 - Ein Wohnheimbau in der Neustadt wurde geprüft, letztlich steht bisher kein geeignetes Grundstück zur Verfügung. Eine Finanzierung durch das Studentenwerk ist wegen des Neubaus an der Spittaler Straße derzeit nicht realisierbar.
 - Für die Bauunterhaltung und Investitionen in das Datennetz in älteren Wohnheimen wurden 2004 ca. 700.000 € ausgegeben, davon ca. 100.000 € für eine neue Heizungsanlage im Wohnheim Vorstraße. Für 2005 belief sich der Betrag auf ca. 840.000 €, inklusive angefangener Sanierung Geschwornenweg mit ca. 189.000 € (bevor das Ausmaß der Baumängel erkennbar war) und einer neuen Heizung im Wohnheim Leher Heerstraße sowie Investitionen Datennetz und Mobiliarersatz.
 - Zur Senkung der Betriebskosten wurden in zwei Wohnheimen neue Heizungsanlagen eingebaut, in drei weiteren Wohnheimen wurden die Warmwasserspeicher erneuert.

Quantitative Ziele

	Ist 2003	Planung 2004	Ist 2004	Abweichung (%)	Planung 2005	Ist 2005	Abweichung (%)
Zahl der Wohnheimplätze	1.515	1.515	1.517	+ 0,1	1.517	1.436	- 5,2
Mieterlöse (€)	3.411.733	3.571.000	3.447.543	- 3,5	3.647.000	3.533.897	- 3,2
* Mieterlöse je Platz pro Jahr (€)	2.252	2.357	2.273	- 3,5	2.425	2.461	+ 1,5
Auslastungsgrad Wohnheime(%)	99,6	99,6	99,6	+ 0,0	99,6	99,7	+ 0,2
Zimmervermittlungen außerhalb der Wohnheime	961	960	795	- 17,2	960	882	- 8,1

* Planung ursprünglich ohne Vermögensverwaltung für Immobilien der Universität Bremen

Die quantitativen Ziele wurden nicht in Gänze erreicht:

- Die Mieterlöse waren durch die Schließung des Wohnheimes Geschwornenweg rückläufig. Bezogen auf die verbliebenen Plätze wurde durch Anpassung der Mieten ab 01.04.2005 der Mieterlös pro Platz geringfügig überschritten.
- Private Wohnungsangebote waren rückläufig, dadurch sank die Zahl der Vermittlungen in 2004, konnte jedoch 2005 wieder gesteigert werden, ohne die Zielzahl ganz zu erreichen.

Leistungsbereich **3. Psychologisch-Therapeutische Beratungsstelle (PTB)**

Mittelfristige Ziele

Effizienzsteigerung durch weitere Optimierung der Verwaltung und der sozialen Dienste
Gewichtung in der Beratungstätigkeit für

- Langzeitstudierende (als Beitrag zur Reduzierung dieses Personenkreises an den Hochschulen Bremens)
- Studienanfänger (als Beitrag zur frühzeitigen Optimierung des Studienverlaufs)

Allgemeine Entwicklung der Leistungsgruppe

Die Gesamtzahl der ratsuchenden Studierenden stieg im Berichtszeitraum im Vergleich zu 2003 (10,6 %) nochmals hochsignifikant an (2004: 15,0 %). Dieser bedeutsame Anstieg in der Beratungsnachfrage ließ sich trotz durchgeführter Effizienzmaßnahmen mit den bestehenden personellen Kapazitäten nicht mehr hinreichend kompensieren, so dass deutlich längere Wartezeiten bei der Inanspruchnahme einer Beratung – bei Gruppenteilnahme bis zu einem Semester – in Kauf genommen werden mussten.

Sowohl für die Langzeitstudierenden (über 15 Fachsemester) als auch Studienanfänger wurden adressatengerechte Angebote vorgehalten (Arbeitsstrukturierungsgruppen, Workshops zu studienrelevanten Themen wie Prüfungs- und Redeängste, Arbeitstechniken, Zeithaushalt; Information über die Angebote der *ptb* in den Einführungsveranstaltungen der Hochschulen bzw. fachbereichsspezifisch zu Semesterbeginn). Die Studierenden wurden per Internet und durch Auslage von Flyern über das Angebot der PTB informiert.

2004 / 2005 **Inhaltliche Ziele**

Im Berichtszeitraum wurde das Angebot studienunterstützender bzw. studienbegleitender Maßnahmen sowie das Vorhalten von Trainingsgruppen und Intensivkursen zu studienspezifischen Störungen weitergeführt. Sowohl Langzeitstudierende als auch Studienanfänger wurden in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen auf speziell für diese Zielgruppen vorgehaltene Beratungsangebote aufmerksam gemacht.
Die weiterhin gestiegene Anzahl der Beratungs- und Gruppenkontakte belegt die Akzeptanz der Studierenden zum bestehenden Beratungsangebot.

Quantitative Ziele *

	Ist 2003	Planung 2004	Ist 2004	Abweichung %	Planung 2005	Ist 2005	Abweichung %
Klienten der ptb	642	600	738	+ 23,0	600	748	+ 24,7
Beratungsgespräche der ptb	1.908	1.800	1.971	+ 9,5	1.800	2.178	+ 21,0
Gruppenberatungen der ptb	218	200	214	+ 7,0	200	241	+ 20,5

* alle Angaben ohne Online-Beratung

Gestiegene Studierendenzahlen und gezielte Maßnahmen an den Hochschulen zur Veröffentlichung des Beratungsangebots führten zur weiteren Steigerung der Klientenzahlen und der Beratungstätigkeit.

Online-Beratung in Form von E-Mail- und Chat-Beratung (Teilnahme am Modellprojekt des Bundesverbandes der Betriebskrankenkassen als besonders niedrigschwellige Beratungsform für Studierende) wurde seit Mitte 2004 angeboten und im Berichtszeitraum mit steigender Tendenz wahrgenommen. Insgesamt wurden 72 Klienten mit 127 Kontakten betreut.

Aufgrund der vergleichsweise hohen Inanspruchnahme bzw. Akzeptanz unter den Studierenden konnte eine weitere Teilnahme der Beratungsstelle am Projekt für die Jahre 2006/07 erreicht werden.

Leistungsbereich	4. sonstige Leistungen
------------------	-------------------------------

Mittelfristige Ziele
<ul style="list-style-type: none"> - Weitere Optimierung der Verwaltung - Erschließung neuer Aufgabenbereiche in den Hochschulen: Belebung des Campus nach 18 Uhr (Campo Viva) - Weiterentwicklung der Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit - Fortsetzung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagement-Prozesses <p>Die genannten Ziele unterliegen einem ständigen Entwicklungsprozess. Wie nachstehend bei den inhaltlichen Zielen erläutert, wurden bereits einige Zwischenziele erreicht, die jedoch weiterentwickelt und optimiert werden müssen.</p>

2004 / 2005	Inhaltliche Ziele
	<ul style="list-style-type: none"> - Das automatisierte Personalkosten-Buchungsverfahren wurde in 2005 umgesetzt. Der Einsatz erfolgt im geplanten Umfang. - Das Chipkarten-Verfahren wurde mit ca. 29.000 im Markt befindlichen Karten erfolgreich weitergeführt. Das Ziel wurde in vollem Umfang erreicht. - Für das QM-Handbuch wurde ein erstes Teilhandbuch im Rahmen des HACCP-Managements erstellt. Mit Wirkung vom 01.08.2006 wird die endgültige Fassung in Kraft gesetzt. - Obwohl das Campo-Viva-Projekt mangels verfügbarer Mittel nicht umgesetzt werden konnte, konnten im Verbund mit dem AStA und den Hochschulen verschiedene Einzelveranstaltungen für Studierende in der Mensa der Universität durchgeführt werden. Initiativen von Studierenden erhielten Zuschüsse und personelle Unterstützung. Mit 0,5 VK ist eine Mitarbeiterin für die Organisation und Strukturierung im Kulturbereich eingesetzt worden. - Die geplante Personalabrechnung im Inhouse-Verfahren konnte wegen des Kontrahierungszwanges mit der Performa nicht umgesetzt werden. - Die Einrichtung und Errichtung eines eigenständigen Gastronomie- und Kulturbetriebes in der Dechanatstraße wurde nicht umgesetzt. Die Hochschule hat derzeit lediglich für den Versorgungsteil ihre Zustimmung erteilt. Der Betrieb erfolgt durch eine eigenständige Betreiberin im Auftrag des Studentenwerks.

Quantitative Ziele

	Ist 2003	Planung 2004	Ist 2004	Abweichung (%)	Planung 2005	Ist 2005	Abweichung (%)
Durchschnittlich Beschäftigte (VZÄ)	187	195	193	- 1,0	196	194	- 1,0
Gesamtumsatzerlöse des STW	9.292.908	9.264.000	9.891.755	+ 6,8	9.461.000	10.394.871	+ 9,9
Anteil Landeszuschuss am laufenden Betrieb (%)	15,6	16,4	15,2	+ 7,3	16,1	15,3	+ 5,0
BAföG (Zahl der Anträge)	7.353	7.000	7.614	+ 9,0	7.000	7.895	+ 12,8

Leistungsbereich	Leistungen des Senators für Bildung und Wissenschaft						
Mittelfristige Ziele							
<p>Der Senator für Bildung und Wissenschaft wird die Eigenverantwortung des Studentenwerks im Investitions- und Baumanagement sowie bei der Bewirtschaftung der Liegenschaften fördern: dieses beinhaltet die Übertragung des Eigentums der vor 1990 gebauten Studentenwohnheime auf das Studentenwerk (vorbehaltlich der Genehmigung des Vermögensausschusses).</p> <p>Für die Jahre ab 2006 wird ein Ausgleich der Tarif- und Sozialkostensteigerungen in Aussicht gestellt. Dabei sind auch die steigenden Belastungen des Studentenwerkes für die Ruhelohnkasse angemessen zu berücksichtigen.</p> <p>Die Eigenverantwortung des Studentenwerks im Investitions- und Baumanagement sowie bei der Bewirtschaftung der Liegenschaften wurde gefördert: So wurde die Zustimmung des Vermögensausschusses erteilt, die im Eigentum des Landes Bremen befindlichen älteren Studentenwohnheime in das Eigentum des Studentenwerks Bremen zu übertragen. Das Studentenwohnheim Vorstr. wurde im Jahr 2005 notariell dem Studentenwerk übertragen; für die weiteren älteren Wohnheime soll dieses im Jahr 2006 vollzogen werden.</p> <p>Mit der „Vereinbarung zwischen dem Studentenwerk Bremen, dem Senator für Bildung und Wissenschaft und dem Senator für Finanzen über die Abwicklung und Finanzierung der Versorgungslasten des Studentenwerks Bremen“ vom 10. November 2004 wurde eine einvernehmliche Lösung für die steigenden Belastungen des Studentenwerks für die Ruhelohnkasse gefunden.</p>							
2004 / 2005	Inhaltliche Ziele						
<p>Das Studentenwerk erhält im Rahmen des Wissenschaftsplans 2010 für die Jahre 2004/05 vorbehaltlich der Beschlussfassung der Bremischen Bürgerschaft über die Haushalte 2004/05 einen Zuschuss von insgesamt 7.604.570 € (davon 144.000 € als Investitionsmittel). Darüber hinaus erhält das Studentenwerk für die Jahre 2004 und 2005 die vereinbarte Summe für das Mittagstischsangebot der SchülerInnen des SZ Ronzelenstraße.</p> <p>Obwohl sich die anfänglich avisierte Schülerzahl von 100 auf 50 reduziert hat, wurde das Konzept beidseitig als erfolgreich bewertet und soll weitergeführt werden. Die nicht verbrauchten Mittel werden für das Schuljahr 2006/2007 verwandt.</p>							
Quantitative Ziele							
	Ist 2003	Planung 2004	Ist 2004	Abwei- chung (%)	Planung 2005	Ist 2005	Abwei- chung (%)
Zuschuss	3.907.918	3.774.670	3.782.020	+ 0,2	3.829.900	3.840.000	+...0,3